

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (17. Heft) Samuel Anmerkung zu 1. Samuel 13 entnommen der Einleitung einer Predigt zu finden in <a href="#">Licht und Recht – Heft 11 (3. Predigt: Ps. 40,7-9)</a>

Es steht geschrieben: „*Wer den Willen Gottes tut, bleibt ewig!*“ 1. Joh. 2,17. Gottes Willen tun, was ist das doch eigentlich? Wohl das tun, was Gott will, werdet ihr antworten. Gut, aber was will Gott doch eigentlich? Ihr werdet erwidern: Das kann man ja in den zehn Geboten finden. Das ist auch so; aber, wenn wir die zehn Gebote gehalten hätten von unserer Jugend auf, wie auch der reiche Jüngling sprach: „Herr, das habe ich alles gehalten“, so hat doch Gott noch immer etwas, woran wir gar nicht gedacht haben. Und wenn es uns aufgedeckt wird, so sagen wir in unserm Herzen: „Ja, das ist wahr, daran habe ich nicht gedacht“, – und es kommt der Frevel auf, welcher auf Gott die Schuld wirft, als suche er es auch zu genau. Indes, man läßt den Mut nicht sinken; von nun an will ich es doch besser machen, denkt man; hilf mir nur, gib mir nur die Kraft! und man tut sein Bestes mit allerlei Gaben und Opfern, und dabei vertraut man weder auf Gott, noch auf die Gaben, die man bringt. Wird er sie annehmen? denkt man; und wenn man sich mit dem Gedanken schmeicheln kann, er habe sie angenommen, so denkt man in seinem Innern: Nunmehr weiß ich, daß ich gut bin, denn Gott *hat* meine Gaben angenommen. Bei allem dem hat man eine erheuchelte Ruhe; und wenn es wirklich darum geht, wenn die Feinde einem zu nahe kommen, läßt man Gott fahren und die Lade seiner Macht.

Ja, das ist wohl wahr, wird mancher von euch denken, und in seinem Herzen hinzufügen: „Ich danke Gott, daß ich es anders verstehe“. Es mag wohl den Anschein haben, daß du es anders verstehst, mein Lieber; aber es geht um das *Tun* des Willens Gottes; es geht um die Ausübung. Kannst du es mit gutem Gewissen im Heiligen Geiste sagen: „Ich tue Gottes Willen“? Es gibt wohl solche, die meinten, sie könnten es sagen, aber es hielt nicht Stich bei ihnen. Gottes Willen zu tun hat einen tiefen Grund. *Saul* z. B. meinte wohl, er tue Gottes Willen und wolle denselben tun. Gott stellte ihn indessen auf die Probe; – er sollte mit dem Opfern bis zur Ankunft Samuels warten; aber Samuel schien auszubleiben, und die Feinde drangen auf ihn ein; da dachte er: Die Feinde werden mich aufreiben, also, ich selbst muß hier Hand ans Werk legen, aber erst soll geopfert werden; und – *er opferte ohne Gott*, er tat Gottes Willen, ohne daß Gott etwas darum wußte. – Soll ich euch den tiefen Grund nennen, aus dem es hervorgeht, daß wir Gottes Willen tun? Das ist der Grund: daß wir aufgehört haben mit dem Tun, gänzlich abgesehen haben von dem Tun, und daß wir Gott seinen Willen lassen. – Wenn wir auf diesem Grund stehen, so werden wir in jeglicher Hinsicht Gottes Willen tun, obschon bei uns die Klage ist: „*Ich elender Mensch! wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes!*“ Dabei bleibe es: „*Wer sich rühmt, der rühme sich des Herrn*“.

Was Gottes Wille ist, sagt uns Psalm 40,7-9: „Opfer und Speisopfer gefallen dir nicht, aber die Ohren hast du mir aufgetan. Du willst weder Brandopfer noch Sündopfer. Da sprach ich: Siehe, ich komme, im Buch ist von mir geschrieben; deinen Willen, mein Gott, tue ich gerne, und dein Gesetz habe ich in meinem Herzen“.